

Er reiste also im Anfange des Augusts 1786 nach Hamburg, wo er den nach Ebenetzer bestimmten Prediger antraf. Nach einer höchst gefährlichen und beschwerlich langsamen Seereise kamen beyde den 20sten December an ihrem Bestimmungsorte an. Allein so mässig auch seine Erwartungen waren, so war alles, was er fand, noch weit unter dem mässigsten. Man konnte ihn nicht unterhalten, und nachdem er 14 Wochen auf einem Kornboden 2 Englische Meilen von seiner Wohnung Schule gehalten hatte, gab man ihm schriftlich und mündlich seine Dimission. Diefs versetzte ihn in die traurigste Lage, und er sah sich genöthigt, alles zu veräußern, um nur die Rückreise nach Europa bezahlen zu können. So kam er am 22. Jun. 1787 nach Halle, ohne zu wissen, was aus ihm werden sollte, weil er, in Hoffnung: in Amerika lebenslänglich zu verweilen, seine Handwerksrechte in Halle verschenkt hatte. Um seinen Hang zu den Wissenschaften zu befriedigen, liess er sich bey der Universität zu Halle immatrikuliren. Was ihn in dieser aussichtslosen Lage aufrecht erhielt, war die ausgezeichnete Gnade Sr. Excellenz des Hrn. Ministers v. Burgsdorf, der mit unbeschreiblicher Herzensgüte an seinem Schicksal den lebhaftesten Antheil nahm.

Im Jahre 1788 ward er durch die Gewogenheit des Herrn Oberkonsistorialrath D. Rädlers bey der Friedrichstädter Realschule angestellt, wo er 5 Jahre lang zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten Unterricht ertheilte und 1793 wurde er als zweyter Lehrer an das löbliche Freymaurerinstitut zu Friedrichstadt berufen, welchen Posten er noch jetzt bekleidet.

Nicht leicht hat ein Mensch so ausgezeichnete Proben der göttlichen Vorsehung erfahren, und sein Leben ist ein redender Beweis, das Gottes Wege, die er mit den Menschen geht, zwar Anfangs wunderbar scheinen, aber am Ende herrlich und gut sind.

Er ist der wahrscheinliche Verfasser der Schrift: * Handwerksbarbarey, ein Beytrag zur Erziehungsmethode Deutscher Handwerker. Halle, Dreyssig 1790. 8.

Möchte doch dieser Mann, welches er der Welt schuldig ist, seine Lebensgeschichte aufsetzen und heraus geben, die eben so interessant als lehrreich seyn muss; wenigstens wäre zu wünschen, das er sie jetzt noch ausarbeitete, da lebhaftere Empfindung und feurige Erinnerung ein treueres Gemählde entwerfen und ausführen können, als es späterhin geschehen möchte, wenn manches in der Seele schon verwischt und durch neuere Gegenstände aus derselben gleichsam heraus gedrängt worden ist.

R.

RACKNITZ, (JOSEPH FRIEDRICH, Freyherr zu) Churfürstl. Sächsl. Hausmarschall und des St. Johanniter Maltheser Ordensi Ritter, geb. den 3. Nov. 1744. Er ist der Sohn